

Freizeitattraktionen und Veranstaltungen

zeigt, denken Befragte, die eine dieser Vorstellungen mit Liechtenstein verbinden, fast doppelt so oft auch "Nettes Urlaubsgebiet, schöne Landschaft" wie der Rest derer, die andere Assoziationen äussern. Um hier den Einfluss eines möglichen Kenntnissvorsprungs der Liechtenstein-Besucher auszuschalten, wurden in die Berechnung nur Interviews von Befragten einbezogen, die noch nicht in Liechtenstein gewesen waren, aber zumindest vom Land gehört hatten.

Mit den drei Vorstellungen: Briefmarken, Skiläufer und Gemäldesammlung verlieren also drei "Werbeträger" für die Vorstellung des netten Urlaubsgebietes an Gewicht. Dieser Rückgang muss deshalb gerade für die Urlaubskomponente im Image von Liechtenstein eine empfindliche Schwächung bedeuten.

Für das Bewusstsein über Skifahrer und Briefmarken lässt sich diese Entwicklung aus den sachlichen Gegebenheiten erklären: Die liechtensteinischen Skifahrer stehen heute sehr viel weniger im Blickpunkt der Öffentlichkeit als in ihrer besonderen Erfolgsperiode um 1977. Und auch die Briefmarken finden heute weniger Interesse als zu dieser Zeit. Im Sog der damaligen Nostalgiewelle genossen ja zusammen mit Sammlungen aller Art auch Briefmarkensammlungen eine inzwischen verschwundene Popularität. Der Reiz der Briefmarken hat sich aber nicht nur durch das Abflachen dieser Modewelle verloren: Schliesslich werden heute sehr viele Nachrichten telefonisch übermittelt und sogar ein grosser Teil der Post, zumindest der Geschäftspost, wird durch das Telefax oder andere Kommunikationsmittel übertragen; viele Menschen kommen kaum noch mit Briefmarken in Berührung.

Ganz anders ist es aber bei der Fürstlichen Kunstsammlung.²⁸ Im Bereich der Kunst und der Kunstausstellung hat es in den letzten Jahren fast überall eine kräftige Zunahme gegeben. Grosse Sonderausstellungen wie die Tizian-Werkschau in Venedig, die Monet- und die Renoir-Ausstellungen in Paris oder jüngst die Vermeer-Gesamtpräsentation in Delft

²⁸ In den Umfragen von 1977 und 1996 war von einer "Wertvollen Gemäldesammlung" und nicht von einer Kunstsammlung die Rede. Die Ursache für diese Ungenauigkeit lag keineswegs darin, dass die Fragebogengestalter nicht gewusst hätten, dass die Sammlung neben Gemälden auch andere Kunstgegenstände umfasst wie die derzeit ausgestellten Bronzen von Susini und Giambologna. Vielmehr war beabsichtigt, dem Vorstellungsvermögen und dem Sprachgebrauch der Bevölkerung gerecht zu werden, für die der Begriff der Kunstsammlung kaum mit einer Anschauung verbunden ist.